

4.

Zur Geschichte
des
beabsichtigten Pforzheimer Tages von 1558,
zugleich ein Beitrag
zum Briefwechsel Melanchthon's und Landgrafen
Philipp's von Hessen.
Von
Dr. Julius Bernhard
in Bautzen.

Man weiss, welche Mühe sich verschiedene protestantische Fürsten gegeben haben, um den Zwiespalt im eigenen Lager, welcher auf dem Wormser Kolloquium von 1557 durch die Flacianer und ihren Hintermann, Johann Friedrich den Mittleren, in schroffer Weise zum Ausdruck gebracht war, beizulegen. In der Reihe dieser Vermittlungsversuche wird auch eines Pforzheimer Tages vom Jahre 1558 gedacht. Zu Pforzheim sollte Anfang Oktober die Vermählung des Markgrafen Karl von Baden-Durlach mit der Tochter des Pfalzgrafen Ruprecht von Lützelstein stattfinden; die für diese Feier in Aussicht gestellte Vereinigung zahlreicher Fürsten beabsichtigte man auf Anregung Christoph's von Württemberg zu einer Konferenz zu benutzen. Obwohl Kurf. August von Sachsen auf Anraten Melanchthon's¹ die Beschickung dieses Tages unterliess, ordnete doch Philipp von Hessen nach Pforzheim zwei Gesandte ab, Burkhard von Cram und den Superintendenten Joh. Pistorius².

Über das Zustandekommen und den etwaigen Verlauf dieses Pforzheimer Tages wusste man bisher schlechterdings nichts³.

1) Ueber Melanchthon's Gründe hierzu s. Salig, *Histor. der Augsb. Conf.* III, 411.

2) Philipp's Instruktion für sie vom 25. Sept. s. bei Neudecker, *Neue Beiträge zur Gesch. der Ref.* I, 172—174; vgl. *Analect. Hass.* X, 454. — Über den Pforzheimer Tag überhaupt ist zu vgl. Salig a. a. O.; Sattler, *Gesch. Württenbergs unter den Herzögen IV*, 128; Heppel, *Gesch. des deutsch. Protest. in d. J. 1555—1581*, I, 290f.; Bernh. Kugler, *Christoph v. Wirtemb. II* (Stuttg. 1872), S. 92f.

3) Schon Salig a. a. O. sagt: „Ich glaube auch nicht, dass etwas

Um so willkommener wird der Aufschluss sein, welchen ich aus einer der Bautzener Stadtbibliothek gehörigen Handschrift¹ durch Mitteilung der nachfolgenden Aktenstücke zu geben vermag.

In erster Linie und unmittelbar kommt hier der Bericht der beiden hessischen Gesandten an ihren Herrn (Nr. I) in Betracht. Dieser Bericht, welcher uns neben der Kunde von dem Ausfall des beabsichtigten Tages mehr als eine interessante und wertvolle Nachricht bietet, veranlasste den Landgrafen zu dem in Nr. II mitgetheilten Briefe an Melanchthon, dessen Antwort in Nr. III folgt. Nr. I gebe ich im Auszuge, II und III vollständig².

I.

Bericht der hessischen Gesandten Cram und Pistorius an Landgraf Philipp.

d. Pfortzheim, 6. Oktober 1558³.

Relation was vonn wegen des Durchleuchtigen hochgeborenen fursten vnnd Hern, Hern Philipsen Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnpogen et., vnsern gn. f. vnd Hern, wir disse hirunden beschriebene, vermuge empfangener Instruction zu Pfortzen außgericht vnd gehandelt haben.

Da haben wir nach vorgehaptter gewonlicher vorredde, wie sichs den den Fursten geburett, wesshalben wir gein Pfortzen von vnserm g. f. vnd Hn. abgefertigt erkleret, vnnd angetzeigt, dass wir ferners bescheits von s. f. g. erwartten woltenn.

Daruf haben wir von Hohermelten Hertzogen disse muntliche anthwort empfangen,

aus der gantzen Sache geworden, zum wenigsten kann ich keine weitere und zuverlässige Nachricht davon geben.“ Ähnlich Heppe I, 291, und noch Kugler II, 93 bemerkt: „Ob nun aber die gewünschten Verhandlungen in Pfortzheim wirklich stattgefunden und ob sie irgendwelchen Erfolg gehabt haben, ist uns nicht bekannt.“

1) Ich gedenke über sie demnächst anderswo ausführlichen Bericht zu erstatten.

2) Nr. I ist Kopie, jedenfalls dieselbe, welche Philipp seinem Briefe an Melanchthon beischloss (s. u.); denn dieser letztere liegt uns hier im Original vor, sofern er die eigenhändige Unterschrift Philipps trägt. Über den Brief Melanchthons s. die Anmerkung weiter unten S. 339.

3) Am 5. Okt. in Pfortzheim angelangt, sind die beiden Abgeordneten in der Frühe des nächsten Tages von Herzog Christoph empfangen worden.

Es were nit ohne ire f. g. sampt ander Chur vnnnd fursten, hetten für guth angesehen, das man zu Pfortzen zusammen keme, derhalben Ir f. g. vnserm g. f. vnd Hn. geschrieben hette. Eß were aber doch je vnnnd alwegen di sachen entlich beruhet vff widder zuschreiben, vnnnd anthwort deß Churfursten zu Sachssen, von welchem Höchstgedachtem Churfursten aber Ire f. g. in diser sachen biß vf den tagk keine gewisse noch klare anthwort bekommen hette, dessen sich ire f. g. theten verwundern, vornemblich diweill sie neulich von Höchstgedachtem Churfursten schreiben empfangen hetten, darumb auch Ire f. g. vervhrsacht, vnserm g. f. vnd Hn. in schrifften den tagk zu Pfortzenn abzukundigenn, Aber Ire f. g. vormerkten, das solche schrifften zu spadt ankommen sein muste, weil vnser g. f. vnnnd Her vf daß erste schreiben vnns abgeuertigt hette vnnnd wir zu Pfortzen erschienen weren,

Derhalben so bethen Ire f. g. hochgedachter vnser g. f. vnnnd Her wolte seiner f. g. furhaben freuntlich vormerken, wie den ire f. g. dasselbe vffs getreulichst gemeinet hette, Bedankte sich auch gehapts vleiß vnnnd arbeit, so vnser g. f. vnd Her mit vnser Darschickung thetlich ertzeigt hette, die schwere vnnnd geverliche Zweyspalt der Religion hintzulegen.

Zum Andern haben Ire f. g. vns mit vleiß bepholen, von Irer f. g. wegen e. f. g. zu referiren, Nemblich daß Nachdem hiebeuor Nach gehaltenem tage Franckfurtt di Chur vnnnd fursten ein ansehnliche beschickung zu deß alten Churfursten, Hertzogen Johans Fridrichs hochst loblicher gedechtnuß, söhnen gein Weimar abgeuertigt hetten, vnd Inen daß Bedenken der Chur vnnnd fursten zu Franckfurtt von der Religion vbergeben lassen

Dass sobaldt dornach gemelts Bedencken sampt der Hertzogen zu Weimar anthwort der Rhö. Kay. Maj. Ferdinando zngeschickt worden sei. Eß konnen aber Ire f. g. nicht wissen, ob solchs die Hertzogen oder Irer f. g. Rethen oder ethwa Theologen gethan haben möchten,

Daß sey aber gewiß, das di kay. Mj. Ferdinandt solchs bedenken vnd anthwort zu hundert vnd mehrmalen abcopiren lassen, vnnnd di Exemplaria hin vnd widder in alle Irer Mj. erblanden, vornemblich aber denen, welchen Ire Mj. der waren Religion anhengig Gesinnung vermeint hett, vberschickt, vnd darbei vermeldet, daß darbei woll sey zusehen, daß die Lutterischen irer Religion vnder sich selbst, in kurtzer Zeit nit einig seyen noch bleiben.

Es haben auch Ire Kay. M. sich am Tisch vnnnd sonst zum offermalen offentlich horen vnd vornemen lassen, Es were kein standt vnder allen der Augspurgischen Confession vorwanten Stenden, so bei der Augspurgischen Confession noch bestunde, den die jungen Hertzogen zu Sachsen vnd noch ethwa wenigk Stende.

Auß welchem dan nun erfolgte, daß nit allein In andern Landen der frembten Nation, Sondern auch In Teutschen Landen diejenigen, so sich der Euangelischen Lehr annemen, nunner greulich verfolge, vnd vil guthertziger Leut betrubt, vnnnd geegert, vnd also vmb Sehle Oder Leib gebracht wurden,

Vnnnd darumb Ire f. g. bey vnns vleissig begertenn vnsern g. f. vnnnd Hn zuermanen, damit seine f. g. bei dem Churfursten zu Sachssen anhalten wolte, gleichwie Ire f. g. bei den andern auch vleissig anhalten wolt, ein algemeinen Conuentum vor dem anstehendem Reichstage antzustellen,

Vnnnd Nachdem dann ein Churfursten tagk vor angehendem Reichstage Zur Naumburgk gehalten werdenn solte, So bedachte Ire f. g. dinlich sein, dass man daselbst hin solchen Couentum verordnete, Vnd solt der Hertzog Johans Fridrich zu Sachssen dahin auch freuntlich erfordert werden, zuuersuchen, Ob Ihre f. g. durch dieselben Chur vnnnd fursten von Iren f. furhaben, dorhin sie durch etliche Rethen vnd theologos gefuhrt vnnnd villeicht angehalten worde, freuntlich abgewendet werden möchte.

Darzu wolte auch Hohermelter Herzogk zu Wurtenbergk sampt Pfaltzgrauen Wolffgange solche Reisekosten vnnnd muhe gern vff sich nehmen,

Dan daß der Churfurst zu Sachssen In Iren Churf. g. schrifften meldung thete, dass solche freuntliche vnderredde der Churfurstenn Fursten vnnnd Stende der Augspurgischen Confession aller erst vff angehendem Reichstage durch die daselbst anwesende Churfursten, Fursten vnnnd Stende, vnnnd der abwesenden gesanthen gescheen konte vnnnd solte, konte Ire f. g. nicht fur rathsam achtenn, noch erkennen, Sondern schluß In allewege dahin, daß solche vnderredung zuor vnd ehe man zum Reichstage keme, an gemelten od. andern gelegenen orthe zugescheen, nothigk were, dann zubesorgen, daß eß schwerlich fallen wolt, wo man also ohne alle vorgehende vnderredung zum Reichstage kommen solte,

So were auch Ire f. g. sampt Pfaltzgrauen Wolffgange der Zweispaldt, gemelter Stende der Augspurgischen Confession hart zuwider, vnd nit wenig angelegen. Den Ire f. g. sich besorgten, wo solcher Zweitracht durch Gotteß gnaden vnnnd Christliche mittell nit solte hin vnnnd beigelegt werden, wurde eß bei den kirchen Politicis nicht geringen schaden pringen. Hirmit hat Hochgemelter Furst vnns widderumb zu e. f. g. zu reiten gnediglich erlaubt, Mit fernerm bephelch, e. f. g. vill freuntlichs liebs vnnnd dinstes von wegen s. f. g. zuuermelden,

Welch alleß e. f. g. wir vndertheniglich nicht haben sollen verhalten vnnnd haben diß vmb mehrers behalts willen vnnnd zu vnderthenigem Bericht Also In schrifft gesteldt vnd mit Vnsern

eigen Handen geschrieben vnnnd vnderscrieben, Gescheen zu Pfortzen den 6. October 1558.

Burckhardt von Cram

Johannes Pistorius Niddan.

II.

Philipp von Hessen an Melanchthon.

d. Cassel, 24. Oktober 1558.

Philips vonn Gots gnaden Landtgraue zw Hessenn, Graue zw Catzenelnpogen cet.

Vnnsernn gnedigen grus zuuor. Wurdiger vnnnd hochgelarter lieber getrewer,

Wir habenn hieuer auff begerenn des Hertzogenn zw Wurtenbergs, vnnnd mit wissenn vnnnd vff gutachtenn vnser freuntlichen, liebenn Vettters, schwagers, bruders vnnnd geuatters, des Churfurstenn zw Sachssenn cet vnseren Rath vnnnd einenn Theologen gein Pfortzheim abgeuertigt, die seint Itzo widder kommen, vnnnd Relation gethan, was Hertzog Christoff zw Wurtemberg Inenn vertraulich beuohlenn, vnns antzutzeigenn, wie wir euch sollichs hierbey vberschickenn, In dem guten vertrauen, das wir zu euch haben,

Wann nun die Hertzogen zw Sachssenn cet vnnnd Ir Anhang vff Irer meynung, vnnnd furhabenn, als zu besorgenn, beharren, vnnnd sich daruonn nicht werden wendenn lassenn,

Vnnnd der Kayser auch anndere Chur vnnnd Furstenn des Papistischen theils, solliche trennung sehenn, werden sie, wie wir besorgenn, vorgebenn, wir, die wir vnns des Franckfurtischen Abschiedts vereinigt, seienn nicht der Augspurgischen Confession verwant, Sonndern hetten andere Secten, vnnnd werdenn deßhalben vielleicht die vnnseren nicht gerne beim gesprech habenn, zw deme die vnnseren vom Fridenn ausschliessenn, Vnnnd sonnderlich furwendenn, das die Hertzogenn zw Sachssenn zw Weimar vnnnd Ir anhenger plieben bey der Augspurgischen Confession,

Dem nun zuuorkommen, so bedeucht vnns (doch vff ewer verbessern) das wir zw der Zeit, wan es sich also zutrüge, sagtenn, wir bekenntenn die Augspurgische Confession ebenn so woll als die Herzogenn zw Sachssenn cet Vnnnd Ir anhang, Inn Irem rechtenn warhafftigenn verstandt, wie den Ir, welcher solliche Confession gesteldt, vor augenn weret, vnnnd noch lebtet vnnnd sollichs wurdet betzeugen.

Daruff wurden sie nun widder sagenn, wir soltenn die yrrthumb verdammen, die mitler Zeit eingerissenn weren,

Deuchte vnns mann konte sagenn, Souil denn Osiandrum belangte, hiltenn wir seine Opinion vnrecht, das er wolt Christum theilenn, das vnns Christus allein der gotlichen natur nach gerechtfertigt, vnnd nit der menschlichenn cet. Defhalbenn wir auch seine Lehre woll verdammen konten,

So wurdenn die Papistischenn dann sagenn, des Sacraments halbenn, vnnd vielleicht die Weymarischen vnnd Ir anhang, was wir daruonn hiltenn, Daruff were Inen (wie vnns bedeucht) zu antwortenn, wir bekennens vnnd hiltenns inhalt der Augspurgischen Confession, vnnd wie Lutherus, Bucerus, vnnd andere ein Concordi vffgericht, Nemblich das warhafftig der leib vnnd blutt des Herren Im Nachtmal vnns gebenn wurde, vnd der Her Jegenwertig beim Nachtmal seie,

Da nun die Papistischen vnnd Sachsischenn sagen würden, das es da wesentlich, ob wir das auch bekennen, Ist zu bedenckenn, was zw antwortenn sein wolle,

Nemblich ob das nicht ein meynung were, daruff zu antwortenn, wie volgt,

Das wir sprechenn, wir bekennetenn Auch, das Christus vnns sein leib vnnd blut gebe, vnnd Im Nachtmal wesentlich were, vff ein weise, die wir nicht wustenn, dem Herrn wissendt, vnnd bekent, wiewoll wir sorgenn, man mochte Inn deme zuuil thun,

Also bedeuchte vnns die Papisten, vnnd auch die Sachsischenn, Vnns mit keinem grundt weiter dringen konten,

Wo sie nun würden fortfahren, das wir die andern, als Zwinglich, Ocolampadium, Calvinische, vnd andere, sie vnnd Ire Lehre verdammen soltenn, Bedeucht vnns, das also zu sagenn, Es weren Inn etlichen Jarenn die Schweitzerische vnnd Oberlendische Predicanten vnnd Theologen Inn dem Articull viell neher geruckt, das man sie nun vnuerhort vordammen solt, were beschwerlich. Sondernn bedeucht vnns, das mann ein National Concilium mächte, sie hörete, Wo sie dann nicht bey der warheit des Euangelii vnnd der erstenn kirchen bleibenn, vnnd sich daruonn nicht abweisenn lassen woltenn, Alßdann werenn sie, Inn deme sie Irren, zu excludiren.

Vnnd nachdem wir ein schlechter Theologus sein, So ist vnns gnedigs begerenn, Ir wollet vnns Inn diesser so schwerenn sachen ewer bedenckenn antzeigenn,

Denn wir befurchten, weil die gebrudern Hertzogenn zw Sachssenn, vnnd Ir anhang so weit kommen, das sie es dem keyser zugeschickt, oder subornirt, das es Ime durch andere behendigt worden ist, sie werdenn (weil Ir wisset, wie sie vff der

seitenn starren. Got gebe Mann handell mit Inenn, was mann wolle) schwerlich vonn Irer meynung vnnnd Opinion abstehe, Wir besorgenn aber die Leuthe suchenn nicht Christum, sonndern Lazarum, Nemblich das weltlich vnnnd nicht das geistliche,

Vnnserm freuntlichenn liebenn Vetternn, schwagernn, brudernn, vnnnd Geuatternn, dem Churfurstenn zw Sachssenn cet habenn wir geschribenn, das wir In diessen sachenn euch vnnser bedenckenn antzeigenn wolten, das Ir furter seiner libten vormeldenn wurdet.

Welchs wir euch nun darumb antzeigenn, vff das Ir des ein wissenns, vnnnd euch darnach zuhaltenn habt, Mugenn auch woll leidenn, das Ir den Churfurstenn vff diessem briff, was euch gefellet, zuschicket,

Sollichs woltenn wir euch also Im bestenn aus Christlicher wolmeynung vermeldenn, Vnnnd seint euch gnedigenn willen zu ertzeigenn gneigt, Begerenn hiruff bey Jegenwertigem ewer widder beschribenne antwort.

Datum Cassel am 24. Octobris Anno Domini 1558.

Philips L. z. Hessen.

III.

Melanchthon an Philipp von Hessen.

d. 4. November 1558.

„Dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn philipps, Landgrauen zu Hessen, grauen zu Cattzen Elnbogen, Zigenhein, nidda vnd Dietz, m. g. h.“¹

Gottes gnad durch seinen eingebornen son Jhesum Christum, unsern heiland und warhafftigen helffer zuor. Durchleuchtiger, hochgeborner, gnediger Fürst und Herr, e. f. g. schrifft hab ich in unterthenigkeit gelesen und khan wol achten, das e. f. g. vnd allen verstendigen, das muttwillig und lügenhafft gezenk, dadurch die päbstlich abgotterei gesterkt wirt, grosse betrubnis bringet, Der almechtige Gott der ihm gewisslich ein ewige kirchen durchs Euangelium, und nicht anders samlet, wolle zu seiner und seines sons Jhesu Christi rechter erkantnus und an-

1) Die Aufschrift des Originalbriefes ist von Melanchthons eigener Hand. Abgesehen von den folgenden mit * bezeichneten Korrekturen ist nur noch die Unterschrift von seiner Hand.

ruffung, sein liecht und seine anruffer erhalten, und der warheit helfen.

Souiel nu dises belanget, so im Reichstag den Chur und Fürsten dieses teils furgeworffen wurde, sie blieben nicht in der Augsburgischen Confession, mogen sie mit warheit dises antworten, das sie in ihren landen und kirchen khein andre lehr öffentlich im predigen haben, denn laut der Augspurgischen Confession, sie dulden auch niemand der dagegen ettwas lehret. Khan man alsdann* die jungern Hertzogen zu Sachsen in anfang des Reichstags dazu bewegen, das sie mit disen Chur und Fürsten enig sind, das were gut, khan es aber nicht sein*, so khan dennoch kaiserlich maestet, dise Chur und Fürsten uff solche ihr antwort nicht aus dem Friden ausschliessen.

Das aber dagegen gesagt wirt, dise Chur und Fürsten wolten Osiandrum, Adiaphoristen und Zwinglianer, Caluinisten nicht condemnirn, Daruff haben die Chur und Fürsten für sich ein richtige antwort. Sie bleiben bei der Augsburgischen Confession und haben nicht andre lehr eingefuhret, ihnen aber als Fursten gebur nicht blosse condemnationes der personen zu machen, so sie doch nicht aller schrifftn gelesen haben, wissen auch nicht* gruntlich eins ieden meinung, und ist war, das wider ettliche personen ungegrunte schrifftn ausgegangen sind.

So man auch sagen wolt, wir hetten im colloquio die condemnationes nit machen wollen, daruff ist dise warhafftige antwort, dar wir uns erbotten ordenlich in ieden artikeln nach notturfftiger erklerung condemnationes zu machen, welches auch kais. M. ihr hatt gefallen lassen. Zu dem haben wir oft protestirt das wir kheine andere lehr denn laut Augsburgischer Confession schutzen wolten.

Das auch die collocutorn des gegenteils allein zu einem schein, dise uneinikeit unter uns gesucht, und itzund furwenden, ist daraus öffentlich, das die gesandten der Junger hertzogen zu Sachssen, mehr artikel den Bepstlichen beswerlich streiten, denn andere. Denn nemlich, dise proposition ist den Bepstlichen unleidlich, das die guten werk nicht nottig sind zur selikeit. Item was will* man zu uergleichung handeln, wenn man in menschlichen ceremonien kheine adiaphora, als chorrock, geseng etc. nachgeben will.

Aber die papisten furchten sich nicht uor den selbigen artikeln, sondern forchten sich mer uor dem artikel de sacramento, dauon wissen sie das sie ihre öffentliche abgotterei nicht erhalten khönnen, die sie im umbtragen und sunst uben. Vnd ist öffentlich das die papisten das liecht fliehen, Denn wir uns dieselbige Zeit erbotten, von disem artikel anzufahen, aber sie wolten nicht.

Aus disem allem ist klar, das kaisarlich Mai. nicht khan ursach haben, dise Chur und fursten auss dem friden ausszuschliessen.

So auch die jungern Hertzogen zu Sachsen furgeben, dise Chur und fursten blieben nicht in der Confession, ist ihnen zu antworten, das der ihren streit uom pure passiuue oder uom trunco, und uon Adiaphoris, newe gezenk sind wider die confession, oder ia ausser der confession, denn ich mit gutem radt, ettliche rhawe disputationes Lutheri de necessitate stoica etc. aussgelassen in der confession, wiewol auch Luther den Truncum nie gesetzt, das ein mensch sei wie ein plok, und noch erger etc. Item ettlich clamanten schreien offentlig, dise propositio, Noua obedientia est necessaria, sei aus dem teuffel etc. Wen sich auch die jungern Hertzogen zu Sachsen uon wegen solcher lugen, uon den andern Chur und fursten sondern, und also noch mehr Spaltungen machen, thun sie nit recht, und wirt Gott richter sein.

Wenn gleich keisarlich Mai. wolt ein National Synodum machen, so uerbeut doch der Bapst seinen Bischoffen, das sie nicht dazu khomen.

Das aber unsere Herrn ein synodum machen solten, dauon hab ich vormals erinnert, das die Hern zuuor musten eintrechtiglich unter sich uertrawlich bedacht sein, was sie furtragen und schliessen wolten, und welche sie hören wolten.

So ist auch offentlig, das leider die uerbitterung zwischen den Herrn, so gros ist, das zwischen ihnen selb uereinigung nicht zu hoffen.

Darumb weis ich nit weiter zu bedenken, denn das man uff einen weltlichen friden gedenk, diweil doch uom Turken und Mosken krieg zu besorgen, so sind andre fahrlichkeit auch in Teutschland.

Dabei bitt ich aber umb gottes willen alle Chur und fursten Grauen und Herrn, edle und andre, predicanten und alle guthertzigen in disen kirchen, sie wollen sich zusammen halten, und helfen zu einigkeit, dazu gehört auch gedult, das man in ettlichen sachen oder gebrechen, einer den andern gedulden khönne, bis zu besserm unterricht. Also mochten dise Hern, die einig sind, mit der Zeit ein synodum halten, und uff ihre nachkhomen, ein bestendige einikeit, Gott zu ehren, erben.

So uiel mein person belangett, bitt ich Gott teglich, das er mich regir zu gutem, und hab nicht gezenk gesucht, hab auch fleiß gethon, nützliche materien zu erkleren, werde ich darob, durch die papisten, oder andre mordrische sykophanten uerjagt oder getödt, das binn durch gottes gnad zu leiden bereit, und will gern aus disem gezenk weg khomen, wie mir ettlich drawen,

sie wollens dahin arbeiten, das ich in gantzem Teutschland nicht ein Fusstrit finden soll, da ich bleiben möge. Dises bin ich wol zu friden. Der allmechtige Gott uatter unsers Heilands Jhesu Christi, erschaffer aller creaturen, der ihm gewisslich ein ewige kirchen durchs Euangelium samlet, wolle e. f. g. an seel und leib sterken, und allen disen landen und kirchen selige regirung und Friden geben.

Datum 4. Nouembris Anno 1558.

E. f. g.

armer

vntertheniger

Diener

Philippus Melanthon.



Als Anhang gebe ich ein weiteres bisher unedirtes Autographon Melanthonis, das ich eingeklebt fand in einem Bande der Melanchthonschen Werke auf der Bautzener Stadtbibliothek ¹.

DEn wirdigen, Erbarn, weisen, Herrn pastor,
Burgermeistern vnd Radt zu Hertzberg,
meinen gunstigen Herrn vnd Freunden.

Gottes gnad durch vnsern Herrn Jhesum Christum zuuor, wirdige, Erbare weise gunstige Herrn vnd Freund, Nachdem yhr mein bedenken begert anzuhören, von Zeichern diser schriff Johanne Jobelio von Olsnitz, ob yhm die schul zu beuehlen, fuge ich euch zu wissen, das ich yhn fur tuchtig zu disem ampt achte, denn ehr ist wol gelart, vnd guter sitten, darumb ob ehr gleich jung ist, so hoff ich doch ehr werde seiner arbeit warten vnd vleis thun, wie ehr zugesagt, daruff euch auch geburt achtung zu geben, vnd euch zu dienen binn ich willig.

Datum Wittenberg mittwochs . . .

[Schluss weggeschnitten.]

1) Zugleich möge angemerkt sein, dass die Originale des C. R. IV, 70 gedruckten Briefes Melanchthon's und des von Seidemann VI, 290 aus Pauli historia Isenac. gegebenen Briefes Luther's sich in der Gerssdorfschen Stiftsbibliothek zu Bautzen befinden (ich verdanke diese Mitteilung meinem Kollegen Herrn Prof. Dr. Schottin).